

La Cenerentola

Oper von Gioachino Rossini

Regie: Achim Freyer

Premiere: 5. April 1997

Dauer: 180 Minuten

Pause: nach 95 Minuten

Es war einmal ein Prinz mit dem Namen Ramiro. Als sein Vater starb, musste er sich eine Frau suchen, um sein Erbe anzutreten. Ramiro aber wollte eine Frau, die ihn aus Liebe heiratet, und nicht, um Königin zu werden. Alidoro, Magier und Erzieher des Prinzen, riet ihm daher, ein Fest zu veranstalten, und alle jungen Mädchen des Landes einzuladen. Ramiro sollte Kleider und Rolle mit seinem Diener Dandini tauschen. Er selbst, Alidoro, würde als Bettler verkleidet durchs Land ziehen und die Herzen der Mädchen erforschen. So werde man die richtige Braut schon finden.

Erster Akt

In einem baufälligen Schloss lebt Don Magnifico mit seinen Töchtern Clorinda und Tisbe. Angelina, seine Tochter aus erster Ehe, deren Mutter früh verstorben war, wird im Hause wie eine Magd am Herd gehalten, man nennt sie deshalb Aschenbrödel (Cenerentola).

Don Magnifico hat ihr Vermögen für sich und die beiden Töchter aufgebraucht und hofft nun auf eine reiche Heirat der beiden.

Alidoro kommt als Bettler verkleidet ins Haus und wird von Clorinda und Tisbe kalt abgewiesen. Nur Aschenbrödel empfindet Mitleid und gibt ihm zu essen und zu trinken.

Die Kavaliers des Hofes geben bekannt, dass der Prinz Ramiro bei Hofe ein Fest geben wird, zu dem alle jungen Mädchen des Landes eingeladen sind. Die Schönste soll seine Braut werden. Unverzüglich beginnen Clorinda und Tisbe mit ihrer Toilette. Durch ihr Spektakel reißen sie Don Magnifico aus seinen schönsten Träumen von Reichtum und Ansehen. Sie erzählen ihm von der Einladung zum Fest. Da wittert Don Magnifico die Chance, dass seine Träume Wahrheit werden und ermahnt seine Töchter, sich aufs prächtigste herauszuputzen.

Ramiro, von Alidoro unterrichtet, dass in diesem Hause ein Mädchen wohne, das ebenso schön wie gut sei, erscheint in den Kleidern seines Dieners Dandini. Der Prinz und Aschenbrödel sind beim ersten Anblick voneinander verzaubert. Als Ramiro fragen will, wer sie ist, ist Aschenbrödel verstört. Ihre Stiefschwestern rufen sie vom Prinzen fort.

In Begleitung der Hofleute hat Dandini als vermeintlicher Prinz seinen großen Auftritt. Er fordert alle auf, ihm auf das Fest zu folgen. Aschenbrödel bittet, mitgehen zu dürfen, wird aber von Don Magnifico schroff abgewiesen. Alidoro erscheint mit einem Verzeichnis, dem zu entnehmen ist, dass Don Magnifico noch eine dritte Tochter habe, die auch zum Fest kommen solle. Don Magnifico erklärt diese für tot. Verwirrung, Erschütterung. Man eilt zum Fest. Alidoro kündigt dem zurückgebliebenen Aschenbrödel den Wandel ihrer Geschicke an und nimmt sie mit auf das Fest.

In Schloss Ramiros spielt Dandini den Gastgeber. Don Magnifico schickt er in den Weinkeller und stellt ihm den Titel Kellermeister in Aussicht, falls er nach dem Probieren von dreißig Fässern noch gerade auf den Beinen stehen kann. Clorinda und Tisbe überbieten einander im Herausstreichen ihrer Vorzüge. Dandini stellt klar, dass er nur eine heiraten könne, die andere werde er seinem „Diener“ Ramiro vermählen. Entsetzt weisen beide diese Mesalliance zurück.

Die Kavaliers melden die Ankunft einer verschleierte Dame. Die Unbekannte lüftet ihren Schleier und alle sind betroffen: die einen von ihrer Schönheit, die anderen von ihrer Ähnlichkeit mit Aschenbrödel, sie selbst vom Wiedersehen mit Ramiro. Dandini löst die allgemeine Verwirrung, indem er zur Tafel bittet.

Zweiter Akt

Erregt und verwirrt über das Erscheinen der unbekannteren Schönen ist Don Magnifico jedoch weiterhin überzeugt, als Vater königlicher Töchter zu Reichtum und Macht zu gelangen.

Scheinbar ist auch Dandini in Aschenbrödel verliebt. Ramiro wird Zeuge, wie sie den vermeintlichen Prinzen ablehnt, da sie seinen Diener liebt und ihr nur Liebe und Treue etwas bedeuten. Ramiro weiß nun, dass er die Richtige gefunden hat. Aschenbrödel jedoch will sicher sein, dass er sie auch als Dienstmagd liebt. Sie gibt ihm einen goldenen Armreif, an dem zweiten, den sie selbst trägt, wird er sie erkennen. Sie läuft davon.

Dandini gibt sich Don Magnifico als Kammerdiener zu erkennen und weidet sich an dessen Verblüffung. Aschenbrödel ist wieder bei der Asche.

Don Magnifico und seine Töchter kehren übelgelaunt zurück und ärgern sich über die Ähnlichkeit der Unbekannten mit Aschenbrödel.

Alidoro spielt wieder Schicksal. Bei einem heftigen Gewitter inszeniert er den Zusammenbruch der Kutsche, mit der Ramiro und Dandini auf der Suche nach dem Mädchen sind. Beim Eintritt in das Haus Don Magnificos entdeckt Ramiro den zweiten Armreif an Aschenbrödels Arm und bittet um ihre Hand. Außer sich über diese Wendung versucht Don Magnifico vergeblich, noch einmal die Gunst des Prinzen auf seine „vornehmen“ Töchter zu lenken.

Als Rache am Vater und den Stiefschwestern vergibt ihnen Aschenbrödel und wird als Engel gefeiert.